

erste öffentliche Ehre nicht zu Kopfe steigt, und wenn sie durch den Inhalt ihres neuen Eigentums, der sehr häufig patriotischer und nicht selten antideutscher Tendenz ist, nicht verleitet werden, die Welt jenseits des Rheins unter einem falschen Gesichtswinkel zu betrachten. Ich habe diese Preise sehr im Verdacht, daß sie leise, aber sicher chauvinistisches Gift in die Adern der französischen Jugend träufeln und den Spalt, der leider zwischen Deutschland und Frankreich klappt, erweitern helfen.

Da lobe ich mir die ältere Generation der gebildeten hiesigen Kreise. Man weiß es in Deutschland noch nicht zur Genüge, ein wie großes Interesse manche gelehrte Berufszweige in Frankreich unserer deutschen Sprache und wissenschaftlichen Forschung entgegenbringen. Vor allem zollen die hervorragenderen Aerzte der deutschen wissenschaftlichen Medizin fast ausnahmslos den Tribut, daß sie, um die deutsche medizinische Literatur lesen und verstehen zu können, sich der Unbequemlichkeit unterziehen, unsere Sprache gründlich zu studieren. Es ist eine wahre Freude, mit französischen Gelehrten dieses Faches sich über deutsche Wissenschaft zu unterhalten. Alle die berühmten deutschen Geister auf diesem Gebiete sind ihnen geläufig und ein Virchow z. B. gilt ihnen als unfehlbar.

In der Gegend der École de Médecine auf dem Boulevard Saint-Germain findet man deutsche medizinische Werke in den Buchläden häufig ausgelegt. In diesem gelehrten Viertel am linken Ufer der Seine hat jede Buchhandlung ihre bestimmte Spezialität. Um die einzelnen Fakultäten, die genannte École de Médecine, die École de Droit, die altberühmte Sorbonne, (worin die Doktrinen der Theologie, Mathematik, der Naturwissenschaften, Philosophie, Philologie, Geschichte und Geographie ihren Sitz haben), gruppieren sich die Buchhandlungen der betreffenden Fächer. Librairien, die nach der Art der deutschen Sortimentsbuchhandlung Bücher jeder Branche führen, bilden überhaupt die Ausnahme. Auch auf die Antiquare erstreckt sich diese Arbeitsteilung; fast jeder vertreibt eine spezielle Kategorie von Büchern und bedient infolgedessen einen engeren Kundenkreis. Die Bouquinistes dagegen, die Büchertrödler, erstrecken ihr Geschäft auf alles, was gedruckt wird, und wenn man auch füglich in die Realität ihres Handels einigen Zweifel setzen darf, so muß man ihnen doch die unendliche Langmut nachrühmen, mit der sie ihre Vorräte, die sie hauptsächlich auf der Ufermauer des linken Seineufers aufbauen, betrachten, befühlen und lesen lassen, ohne auch nur eine Miene zu verziehen, selbst wenn ein wißbegieriger Leser stehenden Fußes ein Buch von 100 Seiten durchstudiert. Die Preise sind bei ihnen oft wirklich spottbillig. Bücher, die kaum vor Jahresfrist mit einem Ladenpreis von 3—5 Frs. ausgezeichnet wurden, kauft man oft schon für 50 Centimes.

Wenn der deutsche Buchhändler unter der Konkurrenz der Schleuderer seufzt, so hat sein französischer Kollege noch als unangenehme Zugabe den weit ausgedehnteren Bücherverkauf der großen Bazare in Rechnung zu ziehen, in denen neue Bücher aller Art zu sehr herabgesetzten Preisen zu haben sind. Der kürzlich in Lyon stattgefundene Kongreß der französischen Sortiments-Buchhändler hat hierüber ein bewegliches Klagegedicht angestimmt. Ein Teil der Pariser Buchhändler weiß sich aber trotz der Ungunst der gegenwärtigen Verhältnisse aus der Verlegenheit zu ziehen; das sind diejenigen Antiquare, die mit wertvollen alten und seltenen Ausgaben handeln. Sie erzielen oft ganz erstaunliche Preise, denn Paris ist die Stadt der Sammler im allgemeinen und der Bücherliebhaber im besonderen. Und wer läßt sich lieber übers Ohr hauen als ein eingefleischter Bibliophile!

In den intimen Kreisen dieser litterarischen Feinschmecker entstand jüngst eine kleine Bewegung, als die Bibliothèque

nationale mehrere Werke des vor nicht langer Zeit verstorbenen Schriftstellers und Dichters Paul Verlaine in ihre »Hölle« aufnahm. In ihre Hölle? Nur sehr wenige deutsche Leser werden die Bedeutung des Wortes kennen. Es sind geheimnisvolle Schränke in dieser Büchersammlung, die sicherlich eine der reichhaltigsten auf dem Erdball ist, und diese Schränke enthalten alles, was seit Erfindung der schwarzen Kunst an solchen Werken gedruckt worden ist, die einerseits litterarischen Wert haben, andererseits aber es mit der Moral so leicht wie irgend möglich nehmen. Es handelt sich also, kurz und deutlich gesagt, um eine vollständige Zusammenstellung der »besseren« pornographischen Litteratur. In dieser Sammlung, welcher, kulturhistorisch genommen, eine gewisse Bedeutung keineswegs abzusprechen ist, geben sich der alte Rabelais fröhlichen Angedenkens (sein Humor ist derb, sehr derb, mutet aber fast deutsch an), und der jüngere Crébillon ein Rendezvous mit den naturalistischen Koryphäen neueren Datums. Aber gestorben muß man sein, um in die Hölle, »l'enfer«, zu kommen. Wenn die Lebenden schon ein Unrecht auf diese Auszeichnung hätten, so müßte die Zahl der Schränke wesentlich vermehrt werden. Nicht jedem ist der Einblick in dieses vor Laienaugen sorgsam behütete Spezialmuseum gestattet, auch ist es nicht jedermanns Sache, durch ein Besuch an die Verwaltung der Bibliothek seine Neugierde für dieses Gebiet menschlicher Schwäche zu verraten.

Paris.

H. A.

Verzeichnis von deutschen Büchern, die in Rußland ganz oder teilweise verboten sind.

(Vgl. Nachrichten aus dem Buchhandel 1896 Nr. 92, 94, 95 u. 96.)
(Schluß aus Nr. 205, 206 u. 208 d. Bl.)

B.

Teilweise verbotene Bücher ferner:

- Kalender, Appenzeller, a. d. J. 1894. (173. Jahrg.) Begründet v. J. Sturzenegger und J. Schläpfer. 76 S. 4°. Trogen. (St. Gallen, F. B. Müller.) # —.40.
Seite 37 unnumeriert.
- Kriminalbibliothek. 28.—56. Bänden. (II. Jahrgang), S. 1729—3584. 8°. Dresden.
Lieferung 33, Seite 2089—2110. Lieferung 37, Seite 2344—2365.
" 34, " 2153—2172. " 38, " 2409—2430.
" 35, " 2217—2237. " 39, " 2473—2486.
" 36, " 2281—2302. " 40, " 2559.
- Kühn, Franz, Leuthen. Eine Erzählung für die Jugend. 3. Aufl. (Carl Flemmings Vaterländische Jugendschriften XXII. Bd.) 120 S. 8°. Glogau.
Seite 30.
- Kuhn, P. Kaspar, Geschichtskalender oder Tägliche Erinnerungen aus der Welt- und Kirchen-, Kunst- und Litteraturgeschichte. 2. verm. Aufl. II. Band. Juli bis Dezember. 500 S. 8°. Regensburg 1892, Verlagsanstalt.
Seite 22 Zeile 4—14 von unten.
340 " 10—20 von oben.
- Leffler, A. Chr., Herzogin v. Cajanello. Verurteilt. — Ein Ball in der vornehmen Welt. 2 Novellen. 119 S. 8°. (Sammlung von besten Werken der Litteratur der Gegenwart. Herausgegeben v. Emil Jonas. Band I.) 119 S. 8°. Berlin 1893, S. Schwarz.
—.50.
Seite 1—51.
- Liebes- und Eheleben an Europäischen Höfen. 255 S. 8°. Berlin, 1893, S. Steinitz Berl. # 3.50.
Seite 17—40.
- Lombroso, G., und G. Ferrero, Das Weib als Verbrecherin und Prostituirte. Anthropologische Studien etc. Uebersetzt von Dr. med. S. Kurella. XVI, 590 S. gr. 8°. Hamburg 1894, Verlagsanstalt u. Druckerei. # 16.—.
Auf Seite 395 Zeile 19 von oben, die letzten 3 Worte.
395 " 20 " die ersten 3 Worte.
- Martyrologium romanum Gregorii XIII, jussu editum Urbani VIII et Clementis X auctoritate recognitum ac deinde anno MDCCCLIX Benedicti XIV labore et studio auctum et castigatum. Editio novissima. Augustae Taurinorum 1892, XCII, 446, 1 S. 8°.